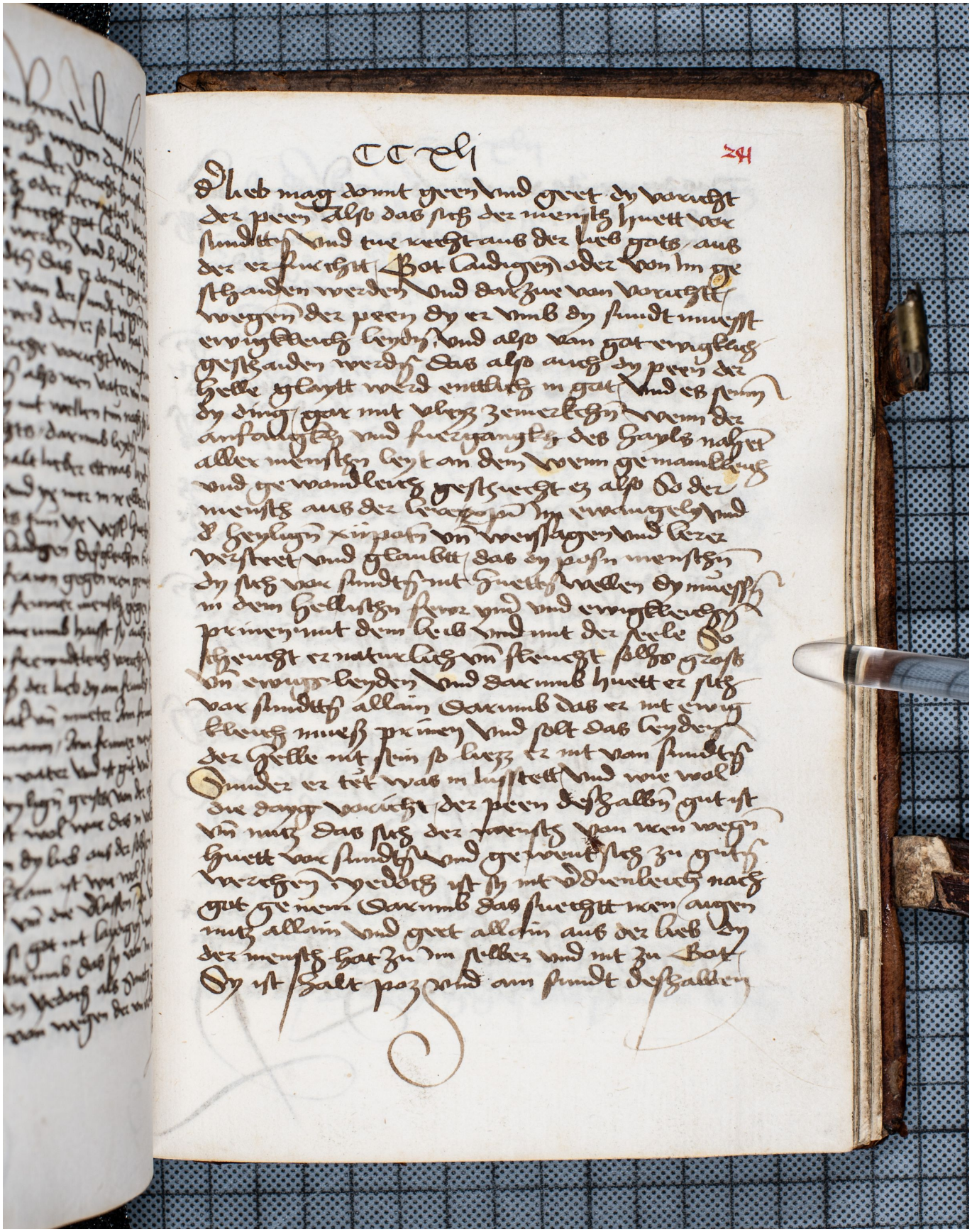
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=41419
Copyright: Melk, Benediktinerstift



Dlieb mag domit geren vnd gert dy vorcht
der peen also das sich der mensch hutt vor
sundt vnd tue recht aus der lieb gots aus
der er fuecht Bot Ladigen oder von im ge
schanden werden vnd darzue van vorcht
wegen der peen dy er vmb dy sundt muesst
ewigklich leyden vnd also van got ewiglich
geschanden werdt das also auch dy peen der
helle gleycht wird entlich in got vnd es seyn
dy ding gar mit vlizz zemerkhen warm der
anfangkh vnd fuezgangkh des gaels nahet
aller menschen leyt an dem warm gemanlich
vnd gewandlich geschwecht es also ob der
mensch aus der kirchen pan in ewigkeyt vnd
d heyligen xinpach vn verslagen vnd kezz
verstert vnd glaubt das dy pesen menschen
dy sich vor sundt mit hutten wellen dy muesst
in dem hellischen fuez vnd vnd ewigklich
premen mit dem leib vnd mit der sele d
geuecht er natuerlich vn sterkcht selbs gezoch
vn ewigs leyden vnd darumb hutt er sich
vor sundt allein darumb das er mit ewig
kleych muess premen vnd solt das leyden
der helle mit sein so liezz er mit van sundt
Sunder er tet was in lusstett vnd wer wol
die dang vorcht der peen deshalben gut ist
vn nutz das sich der menschh van den wegen
hutt vor sundt vnd gewent sich zu gutt
verchen yedoch ist sy mit ddienlich nach
gut gemen darumb das sueracht nach augen
nutz allein vnd gert allein aus der lieb dy
der mensch hat zu im selber vnd nit zu Bot
Dy ist halt pozzend an sundt deshalben